

# blickpunkt stadt

MÖNCHENGLADBACH



Nr. 46 · September 2016 · Verlagssonderveröffentlichung



## Liebe Mönchengladbacherinnen, liebe Mönchengladbacher,

unsere Stadt ist reich an Denkmälern. Exakt 1021 Bau- und 41 Bodendenkmale, der historische Münsterschatz und seit kurzem auch der zum Denkmal erklärte Innenstadtbereich in Rheydt sind gesetzlicher Anspruch und historische Verpflichtung zugleich. Diese Denkmale sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Stadt. Sie begleiten das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner, schaffen eine unverwechselbare Atmosphäre und dokumentieren die Geschichte Mönchengladbachs. Sie sind allesamt steinerne Zeugnisse der Vergangenheit und gleichsam die „historische Visitenkarte“ unserer Stadt.

Den Blick einmal ganz besonders auf die historischen und zum Teil „versteckten Schönheiten“ zu lenken, dies ist seit Jahren erklärtes Ziel des bundesweiten Tag des Denkmals, der seit 1993 durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz koordiniert wird und an dem sich die Stadt Mönchengladbach auch in diesem Jahr wieder beteiligt.

Die „Zeitreise“ in die Vergangenheit eröffnet in diesem Jahr zugleich auch Perspektiven in die Zukunft. Mit einem bauhistorisch wie städtebaulich gleichermaßen spannenden Rundweg durch die Rheydter Innenstadt stellt das Programm eine Klammer zwischen gestern und morgen auf. In einem Kraftakt und mit finanzieller Unterstützung durch EU, Bund und Land ist es der Stadt gelungen, herausragende unter Denkmalschutz stehende Gebäude im Innenstadtbereich zu sanieren und für die Nachwelt zu erhalten, unter anderem das Pahlkebad und das Maria-Lenssen-Berufskolleg. Aber auch die gelungenen Umgestaltungen des Rheydter Marktplatzes und des Hugo Junkers-Parks dokumentieren die positiven Entwicklungen der letzten Jahre in Rheydt. Sie unterstreichen zugleich, dass Denkmalschutz und Stadtentwicklung eng miteinander verwoben sein müssen, weil sie die gleichen Ziele verfolgen: Mönchengladbach im Sinne einer Wachsenden Stadt noch attraktiver zu machen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß auf Ihrem Streifzug durch die Vergangenheit. Lassen Sie sich durch die aktuelle Ausgabe von „Blickpunkt Stadt“, die einen Überblick über den Tag des offenen Denkmals bietet, inspirieren und von den Denkmälern begeistern.

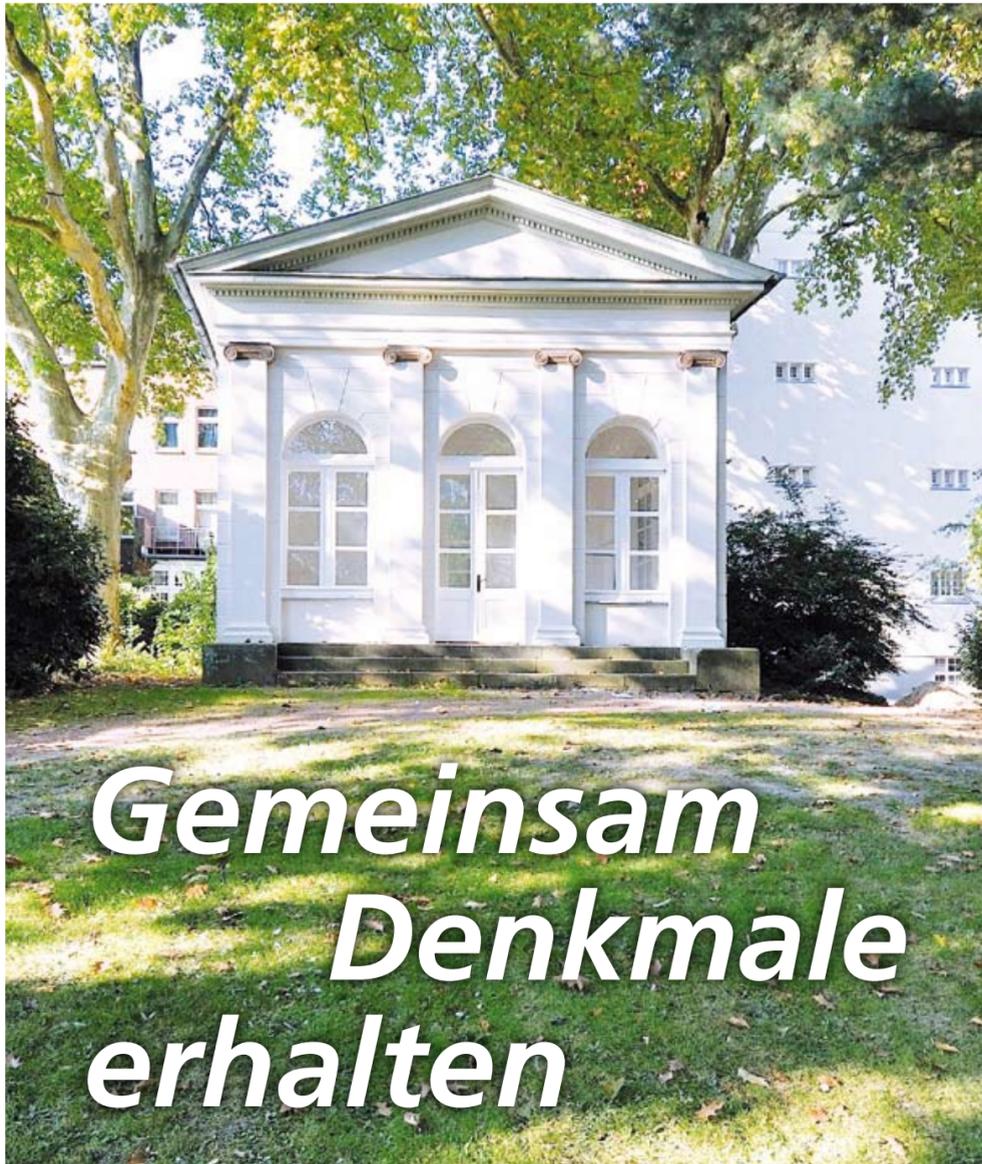
Ihr

Dr. Gregor Bonin  
Beigeordneter für Planen, Bauen, Mobilität & Umwelt

Folgen Sie  
der Stadt  
auf:



[www.facebook.com/Monchengladbach](http://www.facebook.com/Monchengladbach)  
[www.twitter.com/PressestelleMG](http://www.twitter.com/PressestelleMG)



## Gemeinsam Denkmale erhalten

Mönchengladbach beteiligt sich erneut am Tag des offenen Denkmals am 11. September, der in diesem Jahr unter dem Motto „Gemeinsam Denkmale erhalten“ ganz im Zeichen des gemeinschaftlichen Handelns steht.

**S**atte 29 Millionen Euro wurden mit Unterstützung von Land, Bund und EU in den vergangenen Jahren in die Entwicklung der Rheydter Innenstadt investiert. Die Vorzeigeprojekte reihen sich wie Perlen an einer Kette auf und können sich sehen lassen:

Ob der neue Marktplatz zwischen Rathaus und Evangelischer Hauptkirche, die sich seither als Blickfang auf einer Art „Sockel“ präsentiert, das für 7,2 Millionen Euro sanierte und unter Denkmalschutz gestellte Pahlkebad im neu gestalteten Hugo Junkers-Park oder der Altbau des Maria-Lenssen-Berufskollegs in der Werner-Gilles-Straße, der für 5,8 Millionen Euro saniert wurde. Damit nicht genug: Erst vor kurzem wurde das Rheydter Stadtzentrum mit Genehmigung der Bezirksregierung zum Denkmal und damit zum besonders geschützten Bereich erklärt. Damit fällt der Bereich zwischen Limitenstraße, Gartenstraße, Hauptstraße, Friedrich-Ebert-Straße und Stresemannstraße unter Denkmalschutz. Schließlich weist dieser Bereich die für die Innenstadt Rheydt so typische Architektur der 1950er Jahre mit seiner klar gegliederten Formensprache und so genannten kammartigen Bebauung auf.

Für die Stadt allesamt Gründe genug, zum Tag des offenen Denkmals von 11 bis 17 Uhr einmal die Innenstadt in den Fokus zu stellen. So finden an diesem Tag jeweils um 11, 13 und um 15 Uhr einführende Vorträge statt. Gleich der Treffpunkt führt zu einer der vielen „versteckten Schönheiten“ in Rheydt: Ausgesucht wurde das ehemalige Schülerinnenwohnheim des Maria-Lenssen-Berufskollegs. Nach den Vorträgen können sich Interessierte anhand einer Info-Broschüre auf den

Weg durch die Innenstadt machen. Erste Station ist ein idyllischer und wenig bekannter Garten-Pavillon neben dem Schülerinnenwohnheim, ein Geheimtipp. Von dort geht es weiter zum Maria-Lenssen-Berufskolleg, das 2011 unter Erhaltung des historischen Bestandes energetisch saniert wurde. Das Pahlkebad stellt eine Architekturikone des 20. Jahrhunderts dar, die anlässlich ihrer Eröffnung 1969 in Fachkreisen überregionale Anerkennung fand. Kernstück von Rheydt sind der

Marktplatz mit den beiden flankierenden historischen Gebäuden, das Rathaus Rheydt und vis-a-vis die Evangelische Hauptkirche.

Schließlich führt der Rundweg in die Hauptstraße zum Harmonieplatz: Ein für Nordrhein-Westfalen beispielhafter Neuaufbau hat die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs geschlossen und den Menschen Wohnungen gegeben.



Friedhofskapelle,  
Friedhof Nordstraße

## Tag des offenen Denkmals Das Programm:

### St. Kamillus-Kolumbarium

Dahl · Kamillianer Straße 40 · 9-19 Uhr

Führungen durch Heinz-Josef Claßen: 11-14 Uhr

### Schriefersmühle

Rheindahlen · Schriefersmühle 25 · 11-16 Uhr

Führungen nach Bedarf durch Vereinsmitglieder

### Rundgang: Rheydter Baugeschichte

Vorträge mit anschließenden Führungen:

11, 13 und 15 Uhr

Mühlenstraße 33

Treffpunkt: Schülerinnenwohnheim

Maria-Lenssen-Berufskolleg

### Ev. Friedhof Nordstraße 140

9 Uhr Gottesdienst

Ab 10:30 Uhr Führungen und Gespräche

zum Thema: „194 Jahre Ev. Friedhof Rheydt

– zwischen Tradition und Erneuerung“

13 Uhr: Pfr. Olaf Nöller hält einen Vortrag zum

Thema: „Die Geschichte der Grabkultur als Anfrage

an den modernen, friedhofsscheuen Menschen“

### Ev. Hauptkirche Hauptstraße 90 | Markt

Führungen und Besteigung des Turmes

bei schönen Wetter: ab 12 Uhr

14 und 16 Uhr: Orgelführungen

durch KMD Udo Witt auf der Sauer-Orgel

15 Uhr: öffentlicher Taufgottesdienst

### Friedhof Preyerstraße

Führung zu Fabrikantengrabstätten, zu Gräbern

von Sinti und Roma durch Gudrun Grimpe-Christen

## MÜHLENSTRASSE 33 SCHÜLERINNENWOHNHEIM

In den Jahren 1933-34 entsteht ein modernes Wohnheim für 60 Schülerinnen. Das Gebäude setzt sich aus fünf kubischen, asymmetrisch einander zugeordneten Baukörpern unter Flachdächern zusammen. Im Inneren zeigt das Gebäude die klare Formsprache der Zeit: Monochrome helle Wandflächen stehen im Kontrast zu farblich klar abgesetzten Böden.



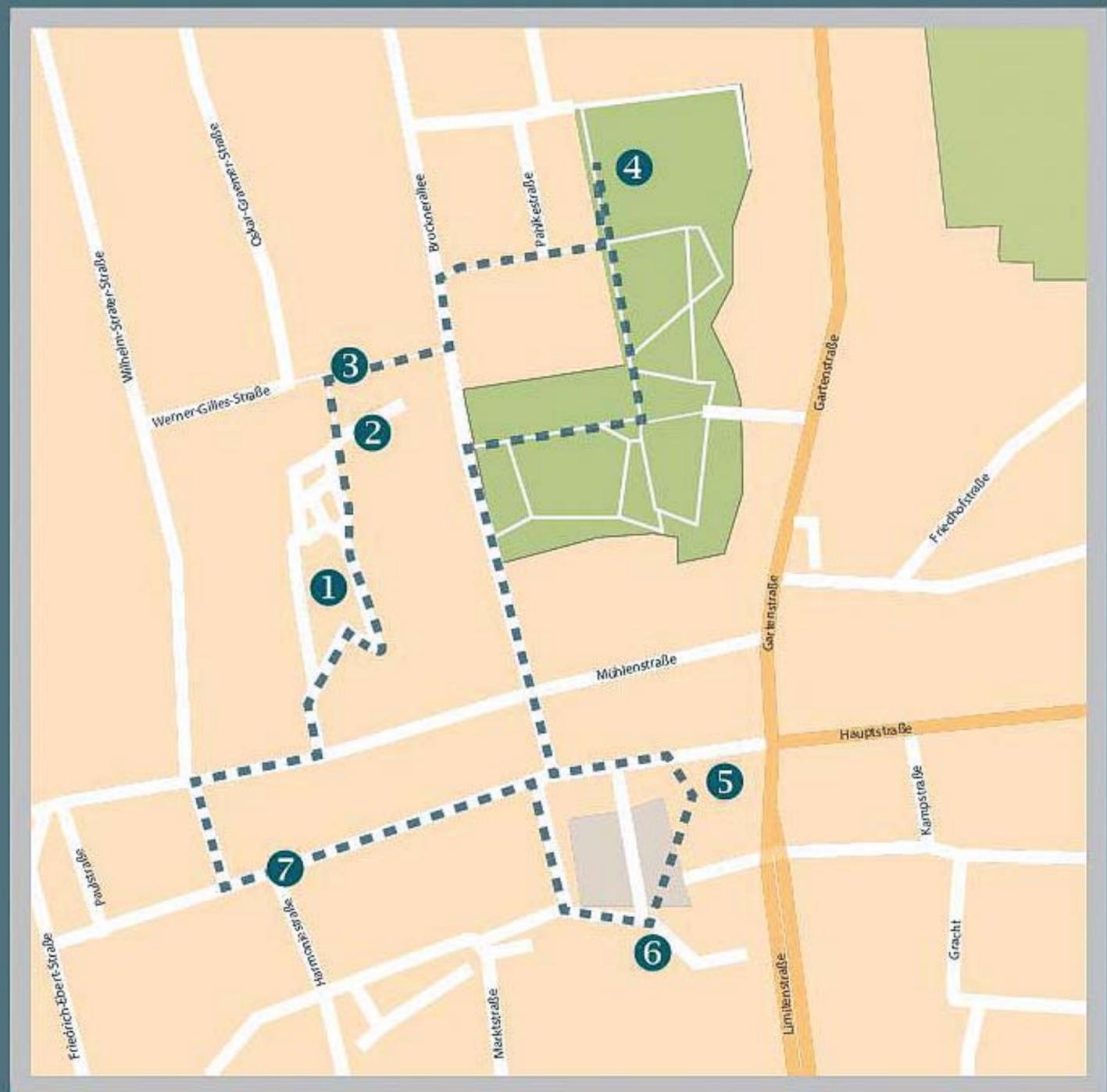
Die Architektur entspricht dabei der Bauhaus-Architektur. Klare Formen, großformatige Fensterflächen und der Einsatz von Stahl und Glas zeichnen diesen Stil aus. Ornamente und Schnörkelei finden sich hier keine.

Dieser Stil hat sich ursprünglich in der 1935 ergänzten Turnhalle und im Kindergarten fortgesetzt. Allerdings haben spätere Baumaßnahmen diese nicht mehr erhalten. Deswegen zählen diese Gebäude nicht mit zum Denkmal.

Mitte der 1990er Jahre werden die Fensteranlagen in streng an den historischen Vorbildern orientierten Formen erneuert. Je zwei Zimmer werden mit einem Bad zu wohnungsartigen Einheiten vereinigt, um modernen Wohnstandard zu ermöglichen.



## Rundweg „Versteckte Schönheiten“



- |  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| <b>1</b> Schülerinnenwohnheim (Mühlentstraße 33):<br>Beginn der Führungen, Vortrag | <b>4</b> Stadtbad an der Pahlkestraße |
| <b>2</b> Garten Pavillon   | <b>5</b> Evangelische Hauptkirche     |
| <b>3</b> Maria-Lenssen-Berufskolleg  | <b>6</b> Rathaus Rheydt               |
|  | <b>7</b> Hauptstraße/Harmonieplatz    |

## Maria-Lenssen-Berufskolleg – Moderner Unterricht in historischer Kulisse

Beim Berufskolleg verbinden sich hervorragend moderne und historische Architektur. Da merkt man ihm die 100 Jahre fast gar nicht an.

**D**er Begriff Denkmal wird oft in einer Linie mit Begriffen wie Museum gedacht. Doch viele Denkmäler sind auch Teil einer ganz normalen Alltagskultur, werden genutzt und es herrscht Leben in ihnen. Wie zum Beispiel im Maria-Lenssen-Berufskolleg. Das Maria-Lenssen-Berufskolleg ist ein Ensemble von vier verschiedenen Gebäuden unterschiedlichen Charakters, weil sie aus sich wandelnden Bedingungen gewachsen ist. Alle vier Gebäude sind miteinander verbunden. Die denkmalgeschützten, renovierten Bauteile A und C aus den Jahren 1898/1912 sind noch immer nachvollziehbar und sichtbar.

Die Idee des Berufskollegs geht auf eine „Private Fortbildungsschule in Handarbeiten“ zurück. Sie wurde 1870 von Maria Lenssen in Rheydt gegründet. Das erste Gebäude ist allerdings nicht mehr erhalten. Da nicht mehr alle Schülerinnen untergebracht werden können, entsteht 1897 ein Neubau (Brucknerallee 57, Bauteil C). Vier Jahre später wird das Wohngebäude Werner-

Gilles-Straße 18 gebaut. Hier ziehen die Vorsteherin und sechs Lehrerinnen ein. In den Jahren 1911-13 wird die Schule deutlich erweitert. Diese Aufgabe übernehmen Stadtbaumeister Walter Mascke und der Architekt Walter Fischer. Alt- und Neubau werden über ein Brückenbauwerk verbunden.

Das 1913 erbaute Bauteil A ist das Hauptgebäude des Berufskollegs. Über einem Halbgeschoss, das sich auch farblich absetzt, erhebt sich ein dreigeschossiger Bau unter einem mächtigen Mansarddach. Ein vierachsiger, von einem Dreiecksgiebel bekrönter Risalit, eine Gebäudevorsprung, ragt über dem von Säulen flankierten Haupteingang. Das Innere ist mit zeittypischen geschossweise wechselnden Farbfassungen für Böden, Decken und Wände, stukierten Deckenspiegeln, gefliesten Heizkörpernischen sowie hölzernen Wandvertäfelungen mit integrierten Wandschränken gestaltet. Eine moderne Ausstattung für den Schulbetrieb und die historischen Elemente wurden bei Sanierungsarbeiten bestens aufeinander abgestimmt.





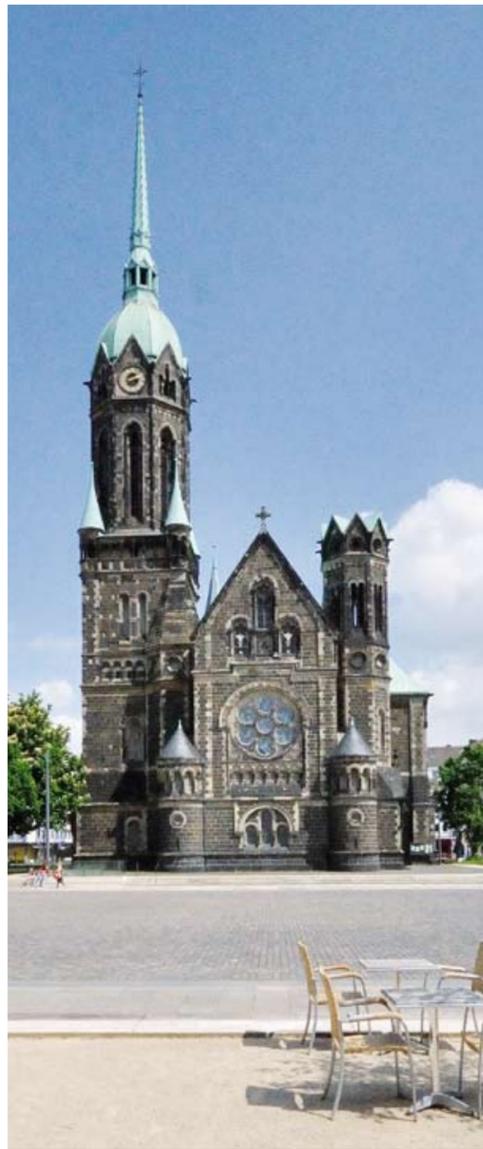
# Rathaus und evangelische Hauptkirche – was Bombenangriffen trotzte

Zwei Gebäude prägen das Bild Rheydts und vor allem des Marktplatzes: Rathaus und die evangelische Hauptkirche. Doch sie haben unterschiedlich gut Bombenangriffe überstanden.

**M**anchmal reicht halt auch ein dritter Platz zum Sieg aus. Den hatte das Architektenduo Robert Neuhaus und Karl Schauppmeyer bei einem Wettbewerb für das Rheydter Rathaus belegt. Doch nach etwas Überarbeitung durften sie doch loslegen und so wurde das Rathaus in den Jahren 1894-97 im Stil der deutschen Renaissance gebaut.

Asymmetrien zeichnen das ursprünglich hufeisenförmig angelegte Gebäude aus. Seine Fassade zeigt die für ein wilhelminisches Rathaus obligatorische Dreiteilung: Repräsentationstrakt, Verwaltungstrakte und Turm. Vom Marktplatz führt eine zweiläufige Treppe zum Hauptportal, das von einem Altan überdacht ist. Die Mittelgewände der Dreifenstergruppe des Ratsaales werden von allegorischen Verkörperungen der „Stadtverwaltung“ und des „Bürgertums“ bekrönt. Die Fassade ist dabei auch im Wesentlichen das Einzige, was nach Bombenangriffen im Zweiten Weltkrieg übrig geblieben ist.

In nur wenigen Gehminuten erreicht man vom Rathaus die evangelische Hauptkirche. Das Kirchengebäude hat einen mittelalterlichen Bau abgelöst, der vorher hier stand. Am 2. Mai 1900 wurde für den neuen Bau der Grundstein gelegt. Am 2. Dezember 1902 wurde dann die Eröffnung gefeiert. Im Inneren lenkt die Längsstreckung des Raumes dabei den Blick auf Altar und Kanzel. Doch nicht nur die



ser Blick ist seitdem unverändert, auch das Mobiliar der Kirche ist noch das ursprüngliche. Eine Besonderheit, da



es die starken Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg im Rheydter Stadtkern überstanden hat.

## PAHLKEBAD – SCHWIMMEN IN EINER ARCHITEKTURIKONE

„Form follows function“ – unter diesem Leitmotiv lässt sich der Entwurf des Pahlkebads stellen. Dieser kommt vom Architekten Ernst Roddewig und ihn zeichnen klare Formen aus. Er kann sich damit 1963 bei einem Architekturwettbewerb durchsetzen. Im Februar 1966 beginnen dann die Bauarbeiten. Eröffnet wird das Pahlkebad dann am 2. November 1969.



Zwei 58 Meter lange, freitragende Zweigelenk-Spannbetonbinder tragen die zweitgeteilten, optisch schwebenden Flachdecken. Bis auf schmale Stützen vor den wandhohen Fensterebenen bleibt das Innere der Halle stützenfrei. In Fachkreisen und in der Öffentlichkeit findet das Pahlkebad große Beachtung und überregionale Anerkennung.



# Rheydter Stadtzentrum ist ein Denkmal

Der frühere Stadtplaner Alfons Leitl (1909-1975) hinterließ seine markante Handschrift: Kammbebauung in der Hauptstraße und am Harmonieplatz prägen das Bild

**S**eit 1. August ist es amtlich: Das Rheydter Stadtzentrum ist mit Genehmigung der Bezirksregierung zum Denkmal und damit zum besonders geschützten Bereich erklärt worden. Die Untere Denkmalbehörde und der Landschaftsverband Rheinland haben dazu eine entsprechende Abgrenzung erarbeitet, die das zu schützende Gebiet zwischen Limitenstraße, Gartenstraße, Hauptstraße, Friedrich-Ebert-Straße und Stresemannstraße umreißt.

„Mit der vom Rat beschlossenen Denkmalschutzsatzung haben wir nun ein Regelwerk, das die nachgewiesene städtebauliche und architektonische Qualität in der

Rheydter Innenstadt bewahrt. Das ist für die notwendige Entwicklung in Rheydt eine gute Grundlage“, so Oberbürgermeister Hans Wilhelm Reiners. „Es ist schon etwas ganz Besonderes, wenn ein Gebiet dieser Größenordnung zum Denkmalbereich erklärt wird“, freut sich auch Dr. Karl-Heinz Schumacher, Leiter der Unteren Denkmalbehörde.

Die Denkmalschutzsatzung strebt insbesondere auch den Schutz des Gebiets-Grundrisses an, auf dem einst der Wiederaufbauplan basierte. Heute noch sichtbares markantes Merkmal der Architektur in der Hauptstraße ist vor allem die „Kammbebauung“, die vor- und zurückspringende Häuserzeile mit ihrer streng geo-

metrischen Anordnung. Diese geht auf den früheren Stadtplaner und Architekten Alfons Leitl (1909 - 1975) mit dem von ihm entwickelten und nach ihm benannten „Leitl-Plan“ zurück. Der Plan nahm von Rheydt aus NRW-weit eine Vorreiterrolle ein und mündete in das damalige Wiederaufbaugesetz.

Der Leitl-Plan ist die Grundlage für den Neuaufbau der bis zu 80 Prozent zerstörten Stadt Rheydt nach dem Zweiten Weltkrieg. Bis in die 1960er Jahre hinein hatte er seine Gültigkeit und legte wichtige Merkmale für das städtebauliche Bild der Rheydter Innenstadt. Alfons Leitl und sein Team nutzten 1947 die Chance, die zu über 90 Prozent zerstörte Innenstadt neu zu

überplanen. Dabei wurde der Verkehr auf zwei Achsen gebündelt. Es entstand die Nord-Süd-Achse durch die Erweiterung der Limitenstraße, die erstmals direkt mit der Gartenstraße verbunden wurde. Ebenso wurde die für den Ausbau vorgesehene Stresemannstraße mit der Gracht als Ost-West-Achse verbunden. Schwerpunkte des ersten Bauleitplans nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Entlastung des Marienplatzes vom Durchgangsverkehr, die Verlagerung des Nord-Süd-Verkehrs auf die neue Achse Limiten-/Gartenstraße, der Aufbau der Hauptstraße als neue Hauptgeschäftsstraße mit der Errichtung der bis heute typischen Kammbebauung und die Vergrößerung des Marktplatzes durch die Rücknahme der Baufucht an der Westseite.

# Spaziergang zu den Wurzeln der Stadt

Der neue „Altstadtrundweg“ lädt zum Spaziergang durch die Stadtgeschichte ein: zwölf von 23 Stelen stehen bereits

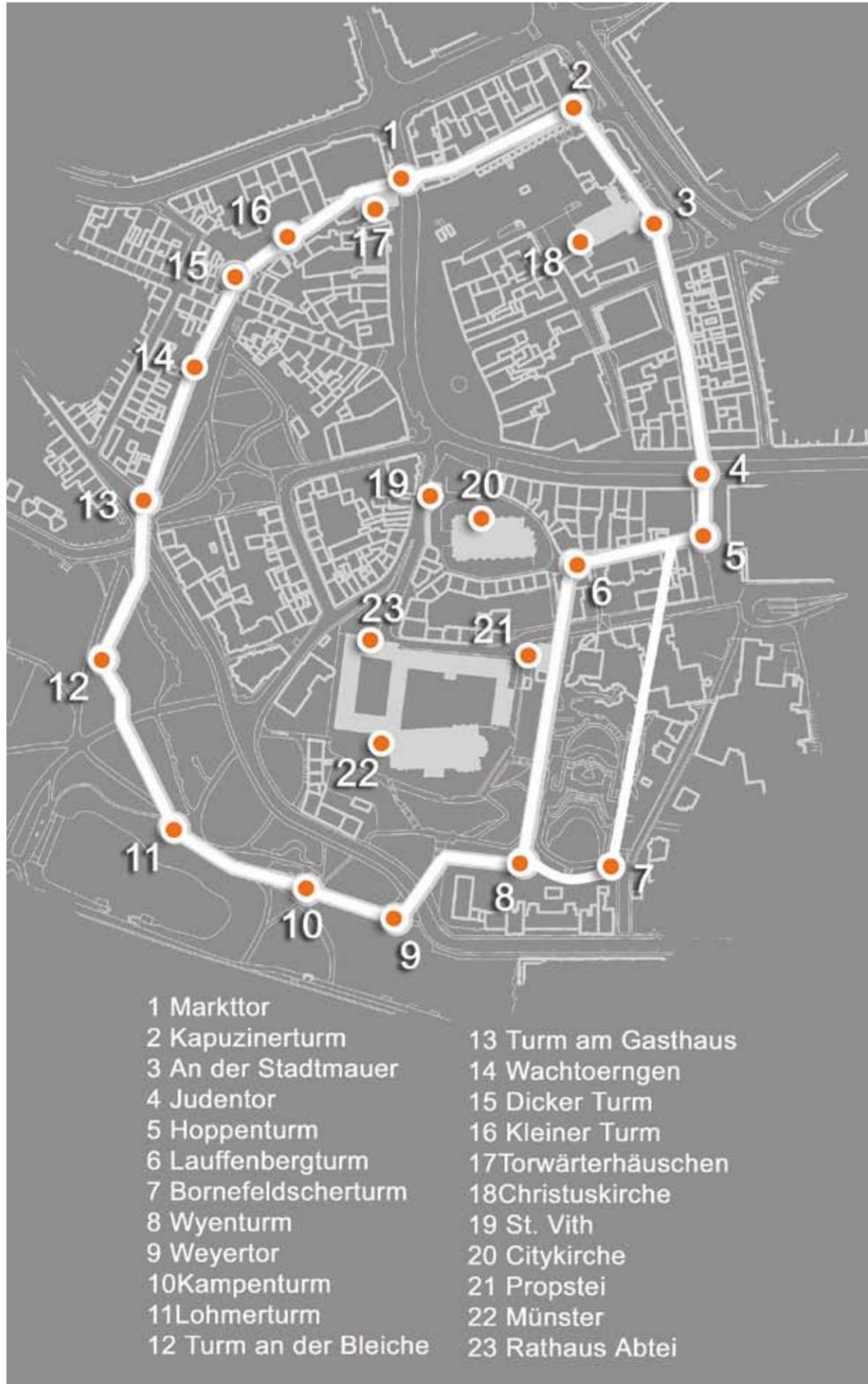
**W**er weiß schon, wo sich einst das Markttor, der Kapuzinerturm, das Judentor oder der Hoppenturm befand und dass es einen Lauffenbergturm, einen Wyenturm und einen Kampenturm gab? „Nachhilfe“ in Sachen Stadtgeschichte bietet jetzt ein „Altstadtrundweg“, der zukünftig an 23 Stationen an historische Bauwerke erinnert, an denen sich die Stadtgeschichte ablesen lässt. Nicht nur die Mönchengladbacher, auch auswärtige Gäste bekommen so ein Gefühl für den Umfang der mittelalterlichen Stadtgrenze der Stadt und lernen die Überreste der Geschichte im Zusammenhang besser kennen. Möglich machte den Altstadtrundweg der aufgelöste Bürgerverein Mönchengladbach, der die Idee eines „Stadtmauerprojektes“ hatte und seinen Erlös für diesen Zweck einsetzte.

Aus der ursprünglichen Idee, die 1488 vollendete Stadtmauer, die heute nur noch in Teilen erhalten ist, stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rufen, ist schließlich in der Zusammenarbeit von Stadtplanung, Stadtarchiv und Denkmalschutz der „Altstadtrundweg“ geworden, bei dem auch auf Bauten wie das Rathaus Abtei, das Gladbacher Münster, die ehemalige Hauptpfarrkirche und die Gaststätte St. Vith hingewiesen wird. Dabei zeigen die Stelen das Bauwerk nicht nur in einer Abbildung, sondern auch jeweils einen kurzen erläuternden Text, eine Karte mit Standortangabe und einen QR-Code, der zu weitergehenden Informationen führt.

Bereits jetzt kommen die ersten zwölf Stelen, die auf dem Rundweg errichtet wurden, bei Spaziergängern sehr gut an. Das für Mönchengladbach neuartige Wegweisungssystem, das zugleich interessante Informationen über die Historie der Stadt liefert, ist ein Prototyp, der möglicherweise auch an anderen Stellen im Stadtgebiet entstehen soll.

Inhaltlich knüpft der Altstadtrundweg an die Wurzeln Mönchengladbachs an: Die Stadt geht auf das im Jahr 974 gegründete Kloster und die dazugehörige benachbarte Siedlung zurück. Nachdem die Siedlung das Marktrecht erlangt hatte, erhielt sie 1364/66 auch das Stadtrecht. An die Stadtrechtsverleihung war die Verpflichtung gebunden, eine Stadtmauer zu errichten. Deren Bau wurde 1488 mit drei Toren und zwölf Türmen vollendet.

Als die mittelalterliche Stadtmauer aufgrund des Fortschritts der Waffentechnik militärisch bedeutungslos geworden war, übernahm sie den Schutz der Stadt vor Verbrechern und die Tore waren die Erhebungsstelle städtischer Abgaben. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die Stadttore abgebrochen, Teile der Stadtmauer und der Türme wurden abgerissen oder unter anderem als Wände und Teile von Häusern weiterverwendet. Die Bombenangriffe des zweiten Weltkriegs führten zu weiterem Substanzverlust, so dass weite Teile der Befestigungsanlage nicht mehr existieren.



- |                        |                      |
|------------------------|----------------------|
| 1 Markttor             | 13 Turm am Gasthaus  |
| 2 Kapuzinerturm        | 14 Wachtoerngen      |
| 3 An der Stadtmauer    | 15 Dicker Turm       |
| 4 Judentor             | 16 Kleiner Turm      |
| 5 Hoppenturm           | 17 Torwärterhäuschen |
| 6 Lauffenbergturm      | 18 Christuskirche    |
| 7 Bornfeldscherturm    | 19 St. Vith          |
| 8 Wyenturm             | 20 Citykirche        |
| 9 Weyertor             | 21 Propstei          |
| 10 Kampenturm          | 22 Münster           |
| 11 Lohmerturm          | 23 Rathaus Abtei     |
| 12 Turm an der Bleiche |                      |

Diese Relikte der mittelalterlichen Stadtmauer sind heute im Stadtbild kaum mehr wahrzunehmen. Sichtbar erhalten blieben ein Stück Stadtmauer im Geropark und

am Abteigarten sowie die Reste des Kampenturms, des Pulverturms (Dicker Turm), des Wyenturms und des Bornfeldschen Turms.



**Schriefersmühle**

Die Schriefersmühle aus dem Jahr 1747 ist eines der ältesten weltlichen Bauwerke in Mönchengladbach und durch ihre Lage direkt an der B 57 wohl eines der bekanntesten Denkmale im Umkreis. Der Förderverein Schriefersmühle will die Mühle und damit ein bedeutendes Stück Stadt- und Regionalgeschichte vor dem Verfall retten und für die Öffentlichkeit nutzbar machen.

**Beim Tag des offenen Denkmals bieten Vereinsmitglieder von 11 bis 16 Uhr Führungen an. (Schriefersmühle 25, 41179 Mönchengladbach)**

**St. Kamillus Kolumbarium**

St. Kamillus wurde 1929 bis 1931 vom Kamillianerorden nach Plänen des Kirchenbaumeisters Dominikus Böhm als Krankenhauskirche errichtet. Bis zur Entwidmung im Sommer 2014 stellte sie einen wesentlichen Bestandteil des denkmalgeschützten ehemaligen Kamillianer-Krankenhauses dar. Nach Sanierung und Umbau verwandelte sich St. Kamillus innerhalb eines Jahres in ein Kolumbarium.

**Beim Tag des offenen Denkmals gewährt das St. Kamillus Kolumbarium von 9 bis 19 Uhr einen Blick hinter die Kulissen. Der Eintritt ist kostenfrei. (Kamillianerstraße 40, 41069 Mönchengladbach)**

**Friedhof Rheydt**

Mitte des 19. Jahrhunderts war die katholische Gemeinde Rheydt auf der Suche nach einem neuen Begräbnisplatz. Weil die Regierung keinen katholischen Friedhof genehmigen wollte, beschlossen die Rheydter im Jahr 1875, einen Zivilkirchhof anzulegen. Heute umfasst der Friedhof Preyerstraße mehr als 28 Hektar. Eine Besonderheit der Anlage ist der Ehrenfriedhof für russische und polnische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter.

**Gudrun Grimpe-Christen und Schüler des Hugo-Junkers Gymnasiums werden am Tag des offenen Denkmals um 15 Uhr den Friedhof und seine markantesten Grabstätten vorstellen. Treffpunkt ist das Hochkreuz am Ehrenfriedhof (Preyerstraße 102, 41239 Mönchengladbach)**

# MG und seine Denkmale



**D**ie beiden Schlösser Rheydt und Wickrath, das Rathaus Abtei, die Kaiser-Friedrich-Halle und der Jugendstil-Wasserturm an der Viersener Straße sind historische Bauten, die einem als erstes beim Thema Denkmalschutz einfallen. Doch Mönchengladbach hat über das gesamte Stadtgebiet und vielfach an verborgenen Ecken weitaus mehr Denkmale als die weithin aus Hochglanzbrochüren bekannten Bauten zu bieten:

Genauer insgesamt 1021 Baudenkmale und weitere 41 Bodendenkmale. Prägend sind Denkmale in den ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts neu entstandenen Stadtteilen. So zeigen das Gründerzeitviertel in Mönchengladbach und die Brucknerallee in Rheydt eine große Vielfalt an Baustilen und Gestaltungsformen. Aber auch das Mittelalter hat uns Denkmale hinterlassen: Neben dem romanisch-gotischen Münster St. Vitus als Keimzelle der Stadt gehen gleichberechtigt die heute als Citykirche genutzte ehemalige Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt auf dem Abteiberg, Kloster und Klosterkirche in Neuwerk und als bauhistorische Kostbarkeit die evangelische Kirche in Wickrathberg.

Ehemalige Fabrik- und Industriebauten haben nach Sanierung und Umnutzung als Denkmale eine neue Zukunft gefunden. Highlight ist hier das neue Textil-Technikum im Monforts-Quartier an der Schwalmstraße, in dem unter anderem die stattliche Sammlung historischer Webstühle und -maschinen der Stadt ausgestellt wird. Aber auch die ehemalige Actienspinnerei in der Lürriper Straße, die Tuchfabrik Hammersen an der Dahlemer Straße oder die frühere Wickrather Lederfabrik an der Beckrather Straße sind imposante steinerne Zeugnisse der Vergangenheit, die bereits seit vielen Jahren erfolgreich neu genutzt und zum Teil auch bewohnt werden.

Auch die oft in direkter Nähe zu den Fabriken errichteten Fabrikantenwohnhäuser dokumentieren Stadtbau-, Architektur- und Sozialgeschichte. Neben den repräsentativen Villen Hecht und Aschaffenburg in der Mozartstraße oder dem expressionistischen Wohnhaus Driescher in der Schwalmstraße stehen gleichberechtigt die Wohnsiedlungen für die Beschäftigten, von denen die Webersiedlung in Englebäck eine der bekanntesten ist.

**Impressum:**

**Blickpunkt Stadt - Bürgerinformation der Stadt Mönchengladbach**

**Herausgeber:** Stadt Mönchengladbach  
Der Oberbürgermeister,

**Redaktion:** Stadt Mönchengladbach – Pressestelle  
Wolfgang Speen (verantwortlich)  
Dirk Rütten, Meike Wehner

**Fotos:** Stadt Mönchengladbach,  
Untere Denkmalbehörde

- Rathaus Abtei -  
41050 Mönchengladbach  
Fon: 02161/ 25 20 80, Fax: 02161/ 25 20 99  
Mail: blickpunkt@moenchengladbach.de